

Referat VI: Ackerbau

Referatsleiter: Dr. Karsten Block

1. Acker- und pflanzenbaulicher Jahresüberblick 2004/2005

Im Herbst 2004 lagen relativ günstige Aussaatbedingungen für Winterraps und Wintergetreide vor. Raps konnte im Wesentlichen termingerecht ausgedrillt werden, lediglich die Ende August vorherrschende regnerische Witterung unterbrach die Aussaat. Der folgende September war mit ca. 100 mm Niederschlag recht nass, vor allem im letzten Drittel. Gerste konnte zum Teil erst im Oktober bestellt werden. Da dieser sehr trocken war, führte es trotzdem zu einer eher üppigen Vorwinterentwicklung. Weizen, Triticale und Roggen hatten einen optimalen Start. Nur sehr spät gesäter Rügenweizen (Aussaat im November) hatte es aufgrund der unterdurchschnittlichen Temperaturen etwas schwerer.

Im Dezember gab es fast jede Nacht Frost, die Durchschnittstemperatur von $-0,4^{\circ}\text{C}$ lag $3,2^{\circ}\text{C}$ unter dem langj. Mittel. Januar und Februar waren ebenfalls recht kühl.

Auswinterung konnte nicht beobachtet werden, ebenso blieben sichtbare Schädigungen durch Wechselfröste aus.

Aber auch das Frühjahr war bis Mitte Mai rel. kühl, für die Getreideentwicklung gute Bedingungen. Auch Rügen konnten termingerecht gelegt werden. Die Maisaussaat kam zwischen Ende April und 10. Maisaufgrund von Niederschlägen weitestgehend zum Erliegen, so dass mehrere Flächen erst spät bestellt werden konnten. Da es zunächst kühl blieb, blieb der Mais bis Mitte Juni in seinem Wachstum zurück. Erst später konnte er mit zunehmenden Temperatur dieses Defizit auswachsen.

Bei der Wasserversorgung des Getreides gab es in der Regel kaum Engpässe, wenngleich der Juni und Juli sehr heiß waren. Temperaturrekorde wie an vielen Stellen in Deutschland, konnten an der Düse jedoch nicht verzeichnet werden.

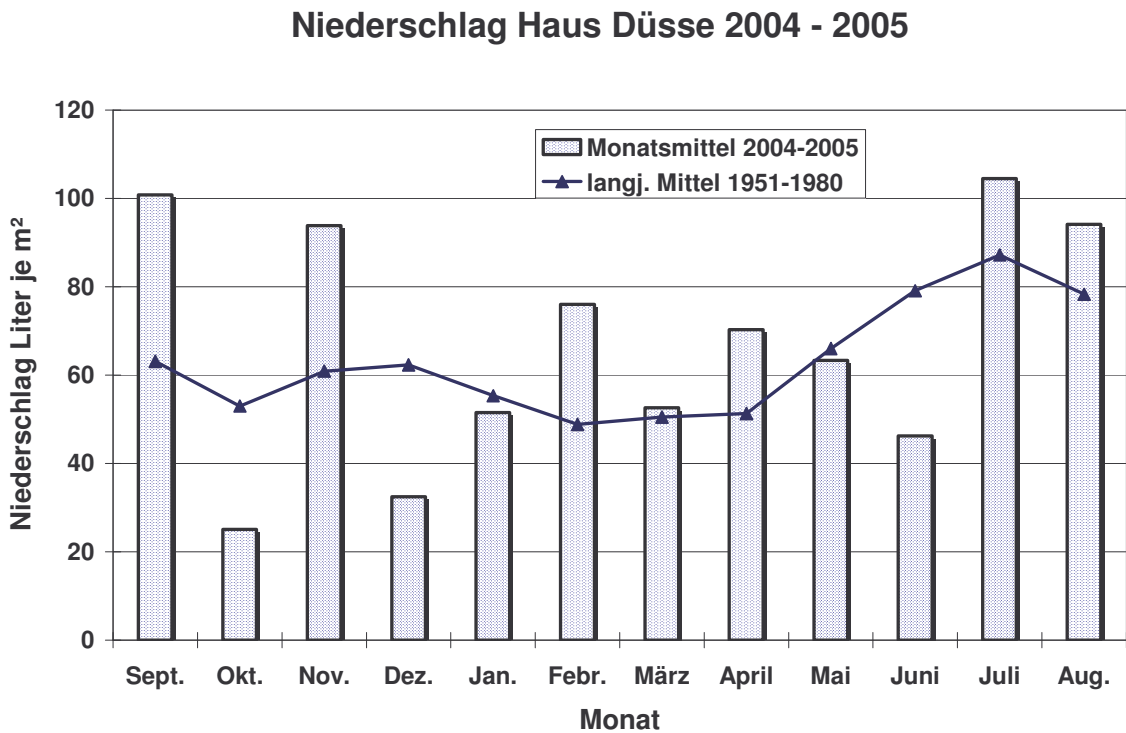
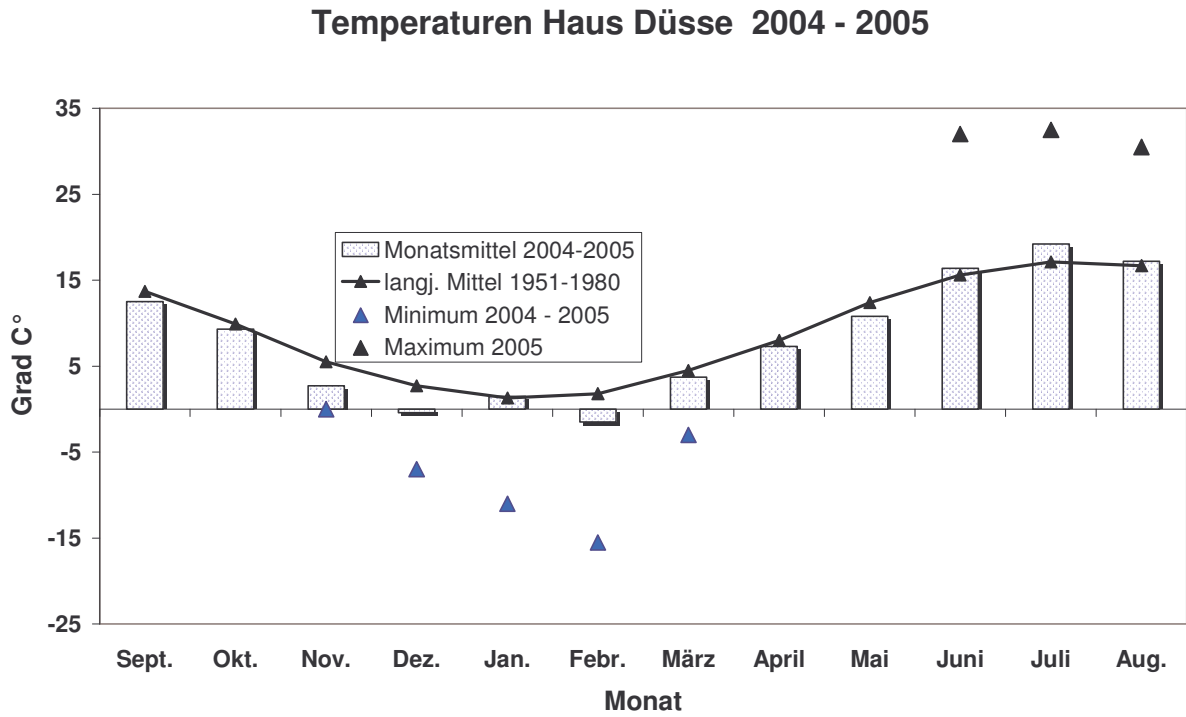
Krankheiten im Getreide traten nicht übermäßig auf, mit Ausnahme von *Septoria tritici*. Besonders in Frühsaaten und anfälligen Sorten kam es zu einem stärkeren Befall, verschärft durch die Toleranz des Pilzes gegenüber einiger Fungizide.

Die Ernte der Wintergerste konnte ab der ersten Julidekade begonnen werden. Durch unbeständige Witterung verzögerte sich allerdings die Winterweizenernte, so dass die letzten Erntetermine bis in den September reichten. Fusariosen in Weizen und Triticale waren zwar vorhanden, die gemessenen DON-Werte zeigten jedoch kaum erhöhte Gehalte.

Für Rügen war das Jahr recht günstig. Blattkrankheiten traten nicht sehr häufig auf. Ein sonniger Spätsommer ließ die Zuckergehalte und Qualitäten ein gutes Niveau erreichen. Die trockenen Witterungsbedingungen im Oktober ermöglichten eine reibungslose Ernte ohne übermäßige Zerstörung der Bodenstruktur

2. Wetterdaten

Abbildung VI/ 1: Wetterdaten des Landwirtschaftszentrums Haus Düsse 2004/05



3. Betriebsdaten Haus Düsse

Tabelle VI/ 1: **Betriebsfläche / ha 2005**
(incl. Versuchsflächen)

Nutzung	ha
Ackerland	225,03
Grünland	12,00
Landw. Nutzfläche	237,03
Ödland	0,31
Wald	21,47
Wasser	0,29
Gebäude / Hof	16,90
Wege	1,80
Gesamtfläche	277,80

Tabelle VI/ 2: **Anbauverhältnisse 2005**

Anbaufläche 2005	ha
Winterweizen	76,78
Wintergerste	40,36
Ackergras	26,29
Weide	12,00
Zuckerrüben	10,00
Silomais	22,85
Silomais (Biogas)	8,25
Nachw. Rohstoffe: W/S-Raps	16,85
Brache	2,65
Versuche Haus Düsse	21,00
Anbaufläche 2005	237,03

Tabelle VI/ 3: **Erträge der Betriebsflächen 2005**

Frucht	Schläge	ha	Ø Ertrag dt/ha	Spanne
Winterweizen	15	76,78	88,9	71,8 – 98,4
Wintergerste	5	40,36	83,7	81,1 – 91,5
Zuckerrüben	2	10,00	660	17,72 % Zucker
W-Raps als nachw. Rohstoff	2	16,85	41,0	

4. Versuchsschwerpunkte

Tabelle VI/ 4: Übersicht Landessortenversuche und Wertprüfungen 2005

Standort	Fruchtart	Versuchsfrage	Anzahl Varianten	Anzahl Parzellen		
LZ Düsse	Kamp III	W-Gerste	LSV / EU	21	84	
		Triticale	LSV	14	56	
		Triticale	WP 3	11	44	
		Grünroggen	WP	3	9	
		Winterhafer	LSV	4	16	
		Roggen	LSV	10	40	
		Winterungen	Genressourcen	4	16	
		Winterraps	LSV	34	136	
		Winterraps	WP	60	240	
		Kamp V	Weizen	LSV	31	186
	Weizen		Spätsaat	11	44	
	Weizen		EU	12	48	
	Weizen		Frühreife	8	32	
	Weizen		WP 2 + 3	83	332	
	Winterungen		Genressourcen	15	60	
	Kamp II	Erbsen	LSV + EU	18	108	
		Ackerbohnen	WP	15	60	
		Ackerbohnen	LSV	6	36	
		Zuckerrüben	RSV	17	68	
		Mais	Sortendemo	40	40	
		Hafer	Sortendemo	30	30	
		Lupinen	Sortendemo	3	3	
		Breite III	Körnermais	LSV früh	20	60
	Körnermais		LSV mittelfrüh	32	96	
	Silomais		LSV früh	20	60	
	Silomais		LSV mittelfrüh	28	84	
	Silomais		LSV mittelspät	20	60	
	Körnermais		WP fr. mfr. msp.	56	168	
	Silomais		WP fr. mfr. msp.	60	180	
	Silomais		Biogas	11	44	
	Silomais		Biogas Spätsaat	7	28	
	Sommerungen		Genressourcen	38	100	
	?		S-Zwischenfr.	WP	60	240
	Altenmellrich		Kühle	Triticale	LSV	9
Roggen		LSV		11	66	
W-Gerste		LSV		16	96	
W-Weizen		LSV		31	186	
Hafer		LSV		9	36	
Hafer		WP 3		8	32	
Sommergerste		LSV		8	32	
Sommergerste		WP 3		15	60	
Berlingsen		Böhmer		W-Raps	LSV	24
	W-Raps		EU (Doppelparz.)	27	108	
Oestereiden	Gut Ringe	W-Raps	Phomarest	13	52	
Belecke	Kroll-Fiedler	Weizen	Öko	15	60	
Versuche	44		Parzellen	3648		

Tabelle VI/ 5: **Übersicht anbautechnische Versuche und Versuche mit nachwachsenden Rohstoffen 2005**

Standort	Fruchtart	Versuchsfrage	Anzahl Varianten	Anzahl Parzellen
LZ Haus Düsse				
Kamp V	W-Weizen	Treppenversuch	48	48
	W-Weizen	Fusarium - Problem	16	16
	W-Weizen	Anbauvergleich	12	48
Kamp III	W-Gerste	S-Düngung	5	20
	W-Gerste	Gülledüngung	3	12
	W-Roggen	N-Sollwert	7	28
	Triticale	Treppenversuch	36	36
	Triticale	N-Sollwert	7	28
	W-Raps	Treppenversuch	48	48
	W-Raps	Schwefeldüngung	5	20
Kamp I	W-Raps	N-Extensivierung	6	24
	W-Raps	Eichversuche P/K	18	72
	W-Raps	Schwefeldüngung Demo	5	5
	W-Raps	Anbauintensitäten Demo	7	7
	W-Weizen	Gülledüngung	12	48
	W-Weizen	S-Düngung	3	12
	W-Weizen	N-Sollwert	7	28
	W-Weizen	N-Düngung Qualitätsweizen	20	60
	W-Weizen	N-Verteilung	12	36
	W-Weizen	N-Formen	7	24
	Zuckerrüben	Wechsel ZR/WW/WW	1	1
	W-Weizen	Bestellverfahren	8	32
Kamp II	Hafer	N-Sollwert	7	28
	Hafer	Treppenversuch	24	24
	Ackerbohnen	Schwefeldüngung	2	8
	Futtererbsen	Schwefeldüngung	2	8
	Mais	Demo Anbautechnik	10	10
	Kartoffeln	Demo Anbautechnik	35	35
	Nachw. Rohstoffe	Demo	20	20
	Stillegung	Begrünung	15	15
Altenmellrich				
Kühle	Triticale	N-Sollwert	7	28
	W-Weizen	Stickstoffstabilisierung	8	32
	Triticale	Schwefeldüngung	2	8
	Roggen	Schwefeldüngung	2	8
Berlingsen				
Böhmer	W-Raps	Schwefeldüngung	5	20
	W-Raps	Schwefeldüngung Herbst	4	16
Menzel				
Schulte-Hütte	W-Gerste	N-Extensivierung	6	24
Oestereiden				
Gut Ringe	W-Raps	Eichvers. P/K	18	72
Versuche	38		Parzellen	1009

Pflanzenschutzversuche

Tabelle VI/ 6: Übersicht Pflanzenschutzversuche 2005

Standort	Fruchtart	Versuchsfrage	Anzahl Varianten	Anzahl Parzellen
LZ Haus Düsse				
Kamp III	W-Gerste	D+I Fungizide	14	56
	W-Gerste	D+I Herbizide	10	40
	W-Gerste	D+I Wachstumsregler	12	48
	W-Roggen	D+I Wachstumsregler	12	48
	W-Raps	D+I Fungizide	12	48
	s-Raps	Anbau nach Sulfonylen	20	20
	Wintergerste	Mittelprüfung	12	48
Kamp II	Zuckerrüben	Fungizide	6	18
	Zuckerrüben	Beizvergleich	4	4
	Zuckerrüben	Demo Herbizide	10	10
	Futtererbsen	Insektizide / Fungizide	15	15
	Mais	Demo Herbizide	12	12
	W-Weizen	Fungizide Stoppelweizen	20	80
	W-Weizen	Septoriabekämpfung Pflug	12	48
	W-Weizen	Septoriabekämpfung Mulch	12	48
Kamp I	W-Weizen	Fungizide	10	40
Kamp V	W-Weizen	Fungizide	14	56
	W-Weizen	Mittelprüfung	10	40
Altenmellrich				
Kühle	W-Weizen	Fungizid	12	48
	W-Weizen	Septoria tritici	12	48
Berlingsen				
Böhmer	W-Weizen	Herbizid	14	56
	W-Weizen	Mittelprüfung	14	42
Waldhausen				
Korff	W-Gerste	Herbizid	20	80
	W-Weizen	Herbizid	28	112
	W-Roggen	Herbizid	6	24
	Triticale	Herbizid	6	24
Versuche	25		Parzellen	1113
Insgesamt	98 Einzelversuchsvorhaben		5770 Parzellen ohne Rand und Füllparzellen	

Anbauvergleich Winterweizen

Im Rahmen des letztjährigen Feldtages wurde ein Anbauvergleich Winterweizen durchgeführt. Hier konnten sich die Fachschule Südwestfalen mit 3 Gruppen, die Hölen Borken, Herford und Auweiler mit jeweils 2 Gruppen die Kreisstelle Soest und ein Ortsansässiger Techniker mit unterschiedlichen Anbauintensitäten beteiligen.

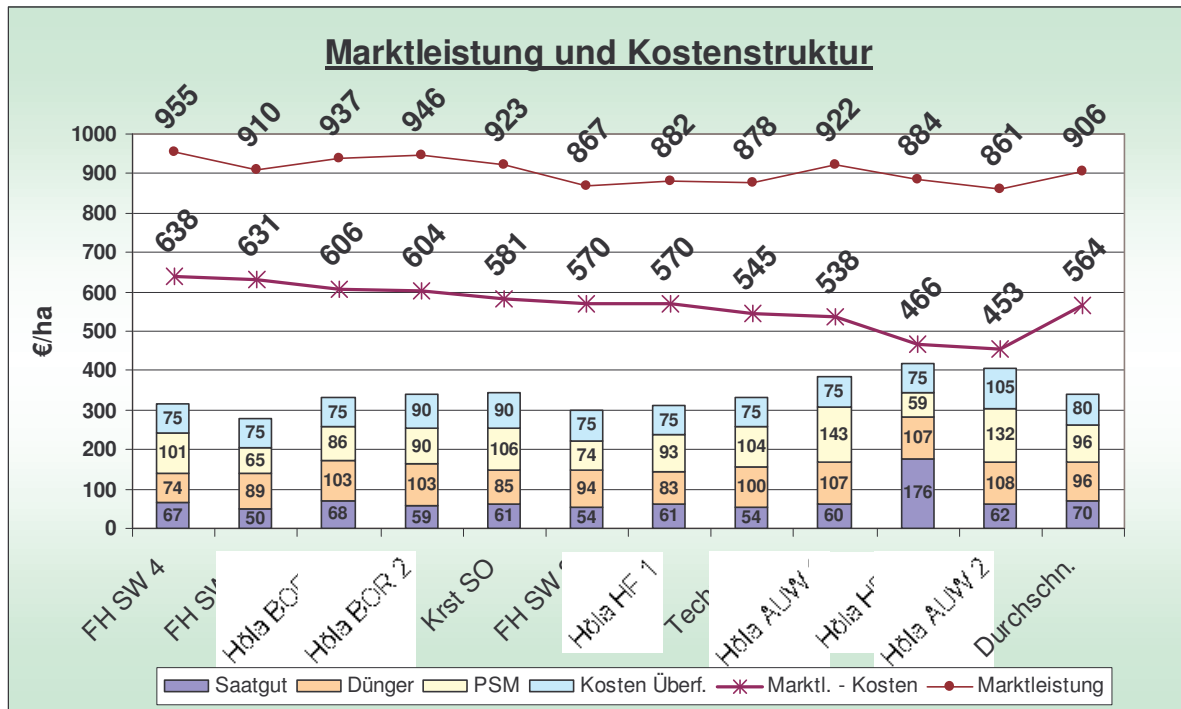
Alle Teilnehmer konnten Sorte, Saatstärke, Düngung und Pflanzenschutz frei wählen, lediglich der Saattermin und der Herbizideinsatz war vorgegeben.

Tabelle IV / 7Sortenwahl, Saatstärke und Ertrag

	Sorte	Kö/M ³	Ertrag	Preis	Marktleistung
FH SW 1	Terrier	310	91,27	9,5	867,1
FH SW 4	Winnetou	330	100,5	9,5	954,8
FH SW 6	Tommi	270	95,76	9,5	909,7
Höla HF 1	Winnetou	300	92,83	9,5	881,9
Höla HF 2	Hypred	180	93,03	9,5	883,8
Höla BOR 1	Magnus	360	98,64	9,5	937,1
Höla BOR 2	Skater	350	99,58	9,5	946,0
Höla AUW 1	Dekan	350	97,06	9,5	922,1
Höla AUW 2	Privileg	350	90,61	9,5	860,8
Krst SO	Biscay	320	97,21	9,5	923,5
Techn. 1	Flair	350	92,41	9,5	877,9

Eine Auswertung erfolgte unter Berücksichtigung der Marktleistung abzüglich der entstandenen Kosten für Saatgut, Dünger, Pflanzenschutz. Nicht angesetzt wurden für diesen Vergleich die Kosten, die für alle Teilnehmer gleich waren (Bodenbearbeitung, Aussaat, Ernte, ...).

Abbildung VI/ 2: Marktleistung und Kostenstruktur



Während die Erträge um ca. 10 dt/ha streuten, gab es bei der „bereinigten Marktleistung“ Differenzen von rd. 20 dt/ha (entspr. 185 €/ha). Hier wurde deutlich, dass die Höhe des Ertrages zwar wichtig war, bei den angesetzten Produktpreisen von 9,5 € die Produktionskosten aber ebenfalls eine wichtige Rolle spielten. Aufgrund der Witterung (Auswuchs) konnten in diesem Jahr keine Qualitätszuschläge gemacht werden.

Abbildung VI/ 3: Gewinner des Anbauvergleiches



V.L.: Vertreter der Gruppe Borken 1, Dr. F. F. Gröbblinghoff, Gruppe Fachhochschule Südwestfalen, (6. Semester), Dr. Haumann, Gruppe Fachhochschule Südwestfalen, (4. Semester)